



FC vs. Borussia M'gladbach /// Schwaadlappe Nr. 52 /// 19.03.2010 /// Auflage: 3.500

Hallo FC-Fans!

Nach den beiden Punkterfolgen gegen Leverkusen und die Bayern folgte eine äußerst schwache Darbietung unserer Mannschaft in Mainz. Am Bruchweg waren weder Kampf, noch Leistung oder Torchancen vorhanden, um der motivierten Mainzer Mannschaft etwas entgegensetzen zu können. Die Eigenschaften, die sieben Tage vorher gegen den Rekordmeister noch abrufbar waren, schienen wie vergessen – trotz vorzeitiger Anreise, um angeblich die Konzentration schärfen zu können.

Die 0:1-Pleite in der Rhein-Main-Region und insgesamt ausbleibende Siege in letzter Zeit führen dazu, dass der FC wieder einmal nur noch vier Punkte Vorsprung auf den Relegationsplatz hat. Die letzten acht Spiele werden immer bedeutender. Zwar ist die Zuversicht gerade nicht auf kölschem Boden, doch wenn nicht im Derby gegen Mönchengladbach, wann dann kann die Mannschaft beweisen, dass doch Feuer in ihr steckt, wenn es gegen Mitkonkurrenten geht!? Für dieses spezielle Spiel ist jede weitere Motivation überflüssig, diese sollte sich von selbst ergeben.

Das entscheidende Wort ist „sollte“. In den vergangenen Tagen erlitt die Fanszene unseres Vereins herbe Rückschläge. So werden über 130 Fans als Folge des Auswärtsspiels in Leverkusen Stadionverbote erhalten, darüber hinaus haben für das heutige Spiel eben diese über 130 Fans als auch erneut schon aktuelle Stadionverbote und wieder einmal Fans ohne SV Aufenthaltsverbote für die eigene Stadt bekommen. Die Fanszene wird dadurch aller Voraussicht nach in den kommenden Monaten geschwächt auftreten, da einfach viele Freunde, FC-Fans, Supportwillige im Stadion fehlen.

Neben diesen Sanktionen erhob auch der Verein als Folge des Abbrennens von Pyrotechnik und des Werfens von Gegenständen, welches wir erneut verurteilen, Sanktionen. Unter anderem sollte unsere Gruppe die Reinigungskosten für die für heute geplante Choreo übernehmen. Nicht nur damit können wir uns nicht abfinden, sodass wir heute auf eine Choreo verzichten.

Wir nehmen auf den folgenden Seiten ausführlich Stellung zu den erwähnten Sanktionen, blicken daneben noch einmal auf die beiden zurückliegenden Spiele und setzen unsere Reihe fort, in der wir auf die goldenen Zeiten unseres Vereins blicken – die Saison des Pokalsieges 1977 wird heute beleuchtet.

Viele Banner in der Südkurve werden von heute an falsch rum hängen, um den Protest gegen die verhängten Sanktionen und auf die Rückschläge dauerhaft aufmerksam zu machen.

Und nun viel Spaß beim Lesen!

AUF ZUM DERBYSIEG! NIEMALS AUFGEBEN!

Rückblick: 1. FC Köln – FC Bayern München 1:1

Nach dem Punktgewinn beim kleinen Derby in Leverkusen konnte sich unser Verein mit einer ähnlichen Leistung auch (geringe) Hoffnungen auf einen Erfolg gegen den Rekordmeister aus München ausmalen. In den Tagen vor dem Spiel traf die Mannschaft um Zvonimir Soldo allerdings eine Verletzungswelle.



Christopher Schorch zog sich beim Länderspiel unter der Woche einen Kreuzbandriss zu (Gute Besserung), Adil Chihi ist ebenso bis Saisonende außer Gefecht. Auch Kevin Pezzoni, Taner Yalcin und Pierre Womé mussten verletzt zuschauen.

Mit Carsten Cullmann auf der Ersatzbank ging es dann am Samstag gegen den FC Bayern darum, die Heimbilanz endlich mal wieder aufzufrischen. Und die Wiedergutmachung nach dem 1:5 gegen den VfB Stuttgart gelang eindrucksvoll. Schon nach sieben Minuten traf Lukas Podolski die Latte, nach 30 Minuten traf er dann nach einem hart geschossenen Freistoß zum nicht ganz unverdienten 1:0.

Die Südkurve empfing die Mannschaften mit einem kleinen Intro aus Fähnchen und Schwenkfahnen. Eigentlich hatten die Boyz eine Choreo für das heutige Spiel geplant. Nachdem sie aber als Folge der Vorfälle in Leverkusen die Entsorgung der Choreo selber bezahlen sollten, zog die Gruppe ihre geplante Choreo zurück. Darauf bezogen sich die Sprüche „Choreo fällt wegen Reinigungskosten aus!“ sowie „Von unseren Choreos profitieren und dabei noch abkassieren...“. CNS bezog mit dem Spruchband

„Bald alle nackt? Der FC sagt ja!“ Stellung zur lächerlichen Diskussion von Boulevardpresse und FC (der sich, warum auch immer, dazu äußert) über Nacktscanner im Stadion.

Während der ersten 45 Minuten konnte unsere Südkurve etwas mehr überzeugen als in den letzten Spielen, wenn man das Spiel gegen Stuttgart einmal ausblendet. Gerade das Tor nach einer halben Stunde gab zur richtigen Zeit neuen Schub, da die Stimmung traditionell eigentlich nach 30 Minuten abflacht. Der Stimmungsblock, auf den wir vor dem Spiel sowie im Schwaadlappe erneut aufmerksam machen, könnte die Stimmung in der Südkurve jedoch weiter nach vorne bringen, da die Möglichkeit geschaffen wird, dass alle, die aktiv an Stimmung interessiert sind, in einem Block versammelt sein könnten.

Im Gästeblock wurde zum Intro eine kleine Choreo durchgeführt, die jedoch als ausbaufähig zu bezeichnen ist – eine schwer zu interpretierende Blockfahne sowie kein dichtes Bild aus roten und weißen Fahnen. Stimmungstechnisch war der Gästeblock kein einziges Mal wirklich zu vernehmen.

Die zweite Halbzeit begann sowohl auf dem Platz als auch auf den Rängen etwas ruhiger, bevor der Rekordmeister nach zehn Minuten die Befürchtungen wahr machen sollte. Zunächst präsentierte Louis van Gaal seine breit aufgestellte Mannschaft durch Einwechslungen von Ribery und Klose, bevor Schweinsteiger in der 58. Minute den Endstand von 1:1 erzielte. Nach dem Gegentor nahm der Druck der Bayern zu und zum Ende hin konnte der FC mit einem Punkt mehr als zufrieden sein. Schweinsteiger und Ribery trafen das Aluminium – ein Wachmacher für die Südkurve, die auch während der zweiten Halbzeit den Ton in Müngersdorf angab, wenn auch etwas gemächlicher als in der ersten Halbzeit. Der Gästeblock war auch nach dem Gegentor kaum bis gar nicht zu vernehmen.

Mit zwei Punkten gegen die beiden Spitzenmannschaften der Bundesliga lässt es sich sehr gut leben und nun gilt es in den letzten neun Spielen weiterhin fleißig Punkte zu sammeln. Dabei spielen wir gegen alle Konkurrenten im Abstiegskampf und dem Kampf um Plätze im gesicherten Mittelfeld.



Zur aktuellen Lage

...Stadionverbote: Wie Ihr bereits in der letzten Ausgabe des Schwaadlappe lesen konntet, reiste ein Großteil der Kölner Fanszene zum Spiel nach Leverkusen mit dem Schiff an. Zwischen Rheinufer und Stadion verließ ein Teil der FC-Fans die eigentliche Route, um durch den anliegenden Ortsteil Wiesdorf zum Stadion zu gelangen. Die Polizei, die sich zu diesem Zeitpunkt fast ausschließlich hinter dem 600 Mann großen Mob aufhielt, war aufgrund der Routenänderung überrascht und versuchte so, auch von der anderen Seite des Ortsteils her die Fans wieder einzusammeln. Aus diesem Einsammeln von Fans entstanden mehrere Polizeikessel mit insgesamt über 120 Fans.

Der eingeschlagene Weg im Neuland-Park war sicherlich keine gute Idee, wenn man betrachtet, welche Konsequenzen für die eingekesselten Fans folgen dürften. Im Zuge von Aufenthaltsverboten für das heutige Spiel (s.u.) wurde den betroffenen Fans mitgeteilt, dass sie demnächst ein Stadionverbot, ausgesprochen von Bayer Leverkusen, erhalten, welches bis zum 31.12.2013 laufen soll.

Betroffen von dieser Sanktion sind auch Fans, die nur rund 200 Meter vom eigentlichen Weg abwichen und daraufhin direkt festgehalten wurden.

Der Auslöser für die Aktion ist, wie bereits erwähnt, im Nachhinein als unnötig zu betrachten, die Sanktionen, die folgten und folgen, sind aus Sicht der Fans aber mal wieder überzogen.

Ein Stadionverbot für dreidreiviertel Jahre (31.12.2013), ohne Verfahren ausgesprochen, teilweise für Minderjährige, beschreibt mal wieder eine Dimension, die auf rechtsstaatlicher Ebene mindestens als diskussions-, wenn nicht als anfechtungsfähig zu sehen ist.

Am Ende werden es über 130 Fans sein, die von dieser Maßnahme betroffen sein werden. Diese hohe Zahl

trifft nicht nur eine Gruppe oder nur die Ultragruppen, sondern ist ein herber Schlag für die gesamte Fanszene. Wie die Szene, wie die Südkurve die Aussprechung von über 130 Stadionverboten verkraften wird, wird sich ab dem heutigen Spiel zeigen.

Es ist leider davon auszugehen, dass die Stadionverbote sowieso wieder fallen gelassen werden, nachdem womögliche Anzeigen ebenso eingestellt werden. Die Sippenhaft, mit der allen Betroffenen einzelne Straftaten vorgeworfen werden, ist mal wieder bezeichnend.

...Aufenthaltsverbote: Wie bereits für das letzte Spiel der Hinrunde und wie leider zu erwarten war sprach die Polizei in den vergangenen Tagen erneut Aufenthaltsverbote für viele Kölner Fans aus. Diese Verbote, die man dieses mal getrost als Stadtverbote bezeichnen kann, werden nicht nur gegen aktuell von Stadionverboten betroffene Fans ausgesprochen, sondern auch erneut gegen Fans, die kein Stadionverbot mehr haben und vor allem auch gegen die 136 Fans, die sich in Leverkusen in einem Polizeikessel wiederfanden. Daraus resultiert eine hohe Zahl an Fans, die am heutigen Spieltag das Spiel nicht im Stadion oder in direkter Umgebung des Stadions gucken kann. Insbesondere die Aufenthaltsverbote, die gegen Fans ausgesprochen wurden, die in Leverkusen „auffällig“ waren, sind bedenklich. Sie basieren auf Vermutungen, keinerlei rechtsstaatlicher Basis, geschweige denn Stadionverboten.

Die bloße Vermutung und lediglich der Vorwurf, Landfriedensbruch begangen oder pyrotechnische Gegenstände mitgeführt zu haben, da neben dem Kessel eben Welche gefunden wurden, genügt, um einem in Köln wohnenden FC-Fan nicht nur 6,5 Quadratkilometer des westlichen Stadtgebietes, sondern inzwischen auch Teile und Straßenzüge der Innenstadt zu verbieten. Die zwei zentralen Brücken, Hohenzollern- und Deutzer Brücke, die gesamte



Aachener Straße, der Ehrenfeldgürtel, Teile von Deutz, der Hauptbahnhof und weitere Teile der Innenstadt sind Tabuzone.

Für viele Fans bedeutet das, dass sie sich nicht wirklich groß bewegen dürfen – in ihrer eigenen Stadt. Eine für uns, wie schon zum Spiel gegen Nürnberg beschrieben, nicht akzeptable Sanktion gegen Bürger eines sich als freiheitlich beschreibenden Staates.

Die Folgen des Aufenthaltsverbotes haben wir schon im Schwaadlappe Nr. 48 beschrieben: „Durch solche Maßnahmen nimmt es die Polizei in Kauf, weiteren Unmut gegen sich zu schüren. Sippenhaft bei polizeilichen Maßnahmen und der Aussprechung von Stadionverboten, ungerechtfertigte Aussprechung von Betretungsverboten für die eigene Stadt und keine Rücksicht auf Grundrechte von Fußballfans fördern die Entwicklung der Misstimmung gegen die Polizei, gegen die Staatsmacht. Auch die Sozialarbeiter und -pädagogen in den Fanprojekten werden durch diese Maßnahme an ihrer präventiven Arbeit gehindert, da ihr Klientel vor und nach dem Spiel nicht mehr in der Lage ist seinen gewöhnlichen Treffpunkt zu besuchen.“ Die Zahl der Betroffenen und gerade der jüngeren Betroffenen ist durch die Vorfälle in Leverkusen drastisch angestiegen, sodass die Arbeit und Betreuung im sozialen Bereich eigentlich von Nöten wäre – gerade während des Spiels, wenn die Fans schon nicht ins Stadion dürfen.

...1 Ticket pro Mitglied: Im Zuge des Abbrennens pyrotechnischer Gegenstände und des Werfens von Gegenständen auf den Platz beim Auswärtsspiel in Leverkusen erhob unser Verein eine Sanktion, die bereits vielfach kritisiert wurde: das Kontingent für die Bestellung von Stehplatz-Auswärtskarten wurde auf eins gesetzt. Diese quasi-Personalisierung von Auswärtskarten soll dem Fakt entgegenwirken, dass ein Fan mehrere Karten auf seinen Namen bestellen kann und mit diesen Karten andere Fans ins Stadion gelangen, deren Identitäten dem FC nicht bekannt sind.

Ein Großteil der FC-Fans kritisierte die Sanktion scharf. Die gesamte Fanszene wird damit „bestraft“, der geplante Effekt wird nicht zwangsläufig bewirkt und der FC wird auswärts nicht mehr mit einer großen Zahl von Fans auftreten. Schon für das Spiel gegen Hannover gab es untypischerweise noch weit nach Verkaufsstart noch endlos viele Karten, bevor der FC seine Sanktion wieder aufhob und Fanclubs ermöglichte, 25 Karten für das Spiel zu kaufen. Diese Entwicklung spricht für sich. Wir dürfen gespannt sein, wie der Verkauf bei Spielen läuft, bei denen eine längere Anreise und eine ungünstigere Anstoßzeit als Samstag 15:30 Uhr vorliegt...

Der Effekt, den der FC sich durch die Sanktion erhofft, ist zudem nicht garantiert. Ein FC-Fan, genauer –Mitglied, kann sich für ein Auswärtsspiel eine Karte kaufen, diese aber, aus welchem Grund auch immer, weitergeben. Soll



Wir werden weiterhin dafür kämpfen, dass Sanktionen wie Diese keine regelmäßige Einkehr beim Umgang mit Fans finden. Der Kampf wird immer schwieriger, doch wir werden nicht aufgeben und uns nicht verbieten lassen!

das Mitglied dann für den Stadiongänger bürgen? Eine bedenkliche Schlussfolgerung, mit der der Verein an dieser Stelle arbeitet. Aus eben diesem Grund wurde vor drei Jahren der Dachverband der aktiven Fanclubs ins Leben



gerufen. Damals stand unter anderem die Frage im Raum, ob eine einzelne Person für die Mitglieder seines Fanclubs bürgen kann. Die Masse, die sich heuer gegen die neue Sanktion stellt, ist vergleichbar.

Der Verein muss und wird begreifen, dass die Fanszene durch die oben geschilderten Sanktionen derzeit schon genug leidet und in den kommenden Monaten leiden wird. Durch eine weitere Sanktion seitens des eigenen Vereins droht die Südkurve, die Fanszene, der Support zu erstarren.

...Choreo: Nach über zehn Jahren wird es heute das erste Mal im Derby keine Choreo in der Südkurve zu sehen geben. Dafür gibt es mehrere Gründe: wie bereits erwähnt hat die Fanszene derzeit mit herben Sanktionen

zu kämpfen. Anstehende Stadionverbote und für heute ausgesprochene Aufenthaltsverbote schließen einen Teil, weitere rund 130 Fans, vom Spiel aus. Neben der Herabsetzung des Auswärtskarten-Kontingents erlegte der Vereins unserer Gruppe die Sanktion auf, die Reinigungskosten für die heutige Choreo selbst zu tragen.

Die Choreo war bereits fertig gestellt und kostete viele FC-Fans mal wieder endlose Arbeitsstunden. Wenn zu einer der teuersten Choreos, die wir bisher erstellten, jedoch noch Reinigungskosten im vierstelligen Bereich hätten dazu kommen sollen, erreichen wir finanzielle Dimensionen, die nicht mal eben erfüllt werden können. Daher verbieten es nicht nur die Reinigungskosten an sich, sondern insbesondere das Prinzip, dass wir die geplante Choreo durchführen.

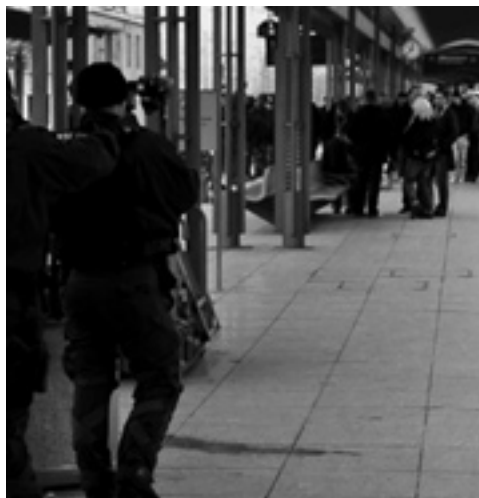
//////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////

Rückblick: FSV Mainz 05 – 1. FC Köln 1:0

Willenlos, emotionslos, lethargisch. So lässt sich der Auftritt unserer Mannschaft am vergangenen Samstag Nachmittag in Mainz beschreiben.

Nach den letzten beiden für unsere Verhältnisse erfolgreich bestrittenen Partien gegen Leverkusen und München galt es, gegen den FSV nachzulegen und, wenn möglich, drei Punkte in unsere geliebte Domstadt zu entführen. Doch genau das Gegenteil geschah...

Früh morgens ging es für die Kölner Szene per WET in Richtung Rheinland-Pfalz. Aufgrund der Ereignisse der letzten Wochen stand dieses Spiel unter einem besonderen Stern, sollte es aufgrund der erwarteten Stadionverbote aus Leverkusen doch das Letzte für viele Mitglieder unserer Szene sein. Dementsprechend hoch waren die Erwartungen an sich selbst und vor allen Dingen an die



Mannschaft. Am Bruchweg angekommen, ging es relativ zügig in den Gästeblock.

Zum Einlaufen der Mannschaften wurden die üblichen Standardmaterialien präsentiert. Erwähnenswert an dieser Stelle sei, dass jegliche Zaunfahnen bis auf die Stadionverbotsfahnen verkehrt herum hingen, um unseren Protest gegen die Repressionen seitens der Polizei und des Vereins aufgrund des vergangenen Derbys gegen Leverkusen und dem Anstehenden gegen die Bauern auszufrühen.

Wieder einmal erreichten unsere Szene Aufenthaltsverbote für den kommenden Spieltag gegen Gladbach. Zudem wurden in den Schreiben teilweise die o.g. Stadionverbote von über drei Jahren angekündigt. Solch eine Einschränkung der persönlichen Freiheit und die Art der Vergabe von Stadionverboten ist für uns nicht hinnehmbar.

Das Spielgeschehen lässt sich in wenigen Worten beschreiben: ab der 27. Minute spielte unser FC in Überzahl, da Bancé aufgrund einer Tötlichkeit gegen Geromel vom Platz gestellt wurde. In keiner Phase des Spiels konnte unsere Mannschaft Kapital daraus schlagen und überzeugen.

Nach 56 Spielminuten traf zu allem Überfluss Schürle zum 1:0 für den FSV. Gerade in Anbetracht des vermutlich letzten Spiels für viele kölsche Jungs und Mädels für lange Zeit erscheint diese Mannschafts'leistung' als ein einziger Witz, der unsere Supportleistung, welche zu keiner Zeit als überragend, aber in Anbetracht des Spielverlaufs als relativ konstant zu bezeichnen ist, weit voraus war. Konstant in der Hinsicht, dass sich der übliche Teil der FC-Anhänger supportwillig darstellte und über die Zeitspanne von 90 Minuten akustisch präsent war – wenn auch eher selten wirklich laut.

Die Mainzer Heimkurve zeigte jedoch ebenso keine gute Leistung. In dem Bereich, in dem die Ultras stehen, konnte zwar des Öfteren Bewegungen vernommen werden, laute Gesänge der Heimkurve waren aber die Seltenheit.

Auch wenn unsere Mannschaft dem Namen unseres Vereins in keinsten Weise gerecht wurde, Repressionen und Verbote uns schwächen sollten: wir, das Herzstück des Vereins, werden nie untergehen!

Lasst uns Dem am heutigen Spieltag alle gemeinsam gerecht werden!

Auf geht's Kölner... Und wir schmeissen...



//////////////////////////////////// Schwaadlappe //////////////////////////////////////

Titel des 1. FC Köln – Pokalsieg 1977

Die 70er Jahre liefen zunächst sehr durchwachsen für den 1. FC Köln. In der Bundesligatabelle konnte man sich meist unter den ersten fünf Plätzen etablieren, aber für einen erneuten Meisterschaftsgewinn reichte es nie aus. Der DFB-Pokal konnte in dieser Zeit auch nicht zum

Titelgewinn führen – auch wenn man oft erst im Finale oder Halbfinale scheiterte. Im Jahr 1977 sollte sich diese Erfolglosigkeit dann wieder ändern, in dem der Verein seine ganzen Hoffnungen auf einen besonderen Mann richtete.

Lange wünschte man sich Hennes Weisweiler schon als Trainer zurück, traurig musste man in Köln sogar mit ansehen, wie dieser Mann mit dem Erzrivalen vom

Niederrhein Erfolge verbuchte. Für diese Saison konnte der Wunschtrainer nun endlich wieder für den 1. FC Köln verpflichtet werden. Nun sollten auch die Erfolge in die Domstadt zurückkehren. Die Euphorie war so groß, dass mit 2796 Dauerkarten ein neuer Rekord umgesetzt wurde. Zum ersten Training kamen sogar fast 10000 Zuschauer. Neben dem neuen Trainer gab es dort aber auch andere Attraktionen zu bestaunen. Der FC konnte für 1,15 Millionen DM den belgischen Nationalstürmer Roger van Gool vom FC Brügge an den Rhein holen. Dieser Transfer ging als erster Millionentransfer in die Bundesligageschichte ein.

Mit einem Rekordstart begann für den 1. FC Köln die Bundesligasaison 1976/77. Die ersten fünf Spiele konnten gewonnen werden und brachten die Mannschaft gleich zu Beginn an die Tabellenspitze. Einen solchen Start hatte der FC bisher noch nie hingelegt, für viele Fans galt die Meisterschaft schon so gut wie gesichert. In den ersten drei Heimpartien wurden 140660 Tickets verkauft, dies war auch dem immer offensiveren Fußballspiel zu verdanken. Leider sollte es nicht so erfolgreich weitergehen, die nächsten Spiele gegen Tennis Borussia Berlin und Bayern München wurden verloren und die Führung musste an den Erzrivalen Borussia Mönchengladbach abgegeben werden.

Am 12. Spieltag stand das heiß erwartete Heimderby vor 59173 Zuschauern gegen die Mannschaft vom Niederrhein an. Dort verlor der FC allerdings zum vierten Mal in Folge und musste die Meisterschaftsträume nun endgültig begraben. Beim 0:3 hatte die Mannschaft nichts entgegensetzen und wurde restlos ausgekontert. Somit überwinterte der Verein auf dem fünften Tabellenplatz, mit welchem man letztendlich zufrieden sein konnte.

Der Rückrundenaufakt ging gründlich in die Hose. Nach den ersten fünf Spielen konnte die Mannschaft drei Niederlagen und nur zwei Unentschieden auf ihrem Konto verbuchen. Erst am 23. Spieltag konnten die Spieler mit einem 8:4-Heimsieg gegen Tennis Borussia Berlin wieder ihre alte Stärke unter Beweis stellen. Als vierfacher Torschütze glänzte in dieser Partie Dieter Müller. Dieser wurde nach Hannes Löhrl im Jahre 1968 als zweiter FC-Spieler dank 34 Treffern zum Torschützenkönig der Bundesliga gekürt. Mit fünf Siegen in den letzten Spielen schaffte man abschließend den fünften Tabellenplatz.

Da es in der Bundesliga nicht so gut lief, wollte die Mannschaft ihr ganzes Potential zumindest im UEFA-Cup zur Schau stellen. Die 1. Runde begann am 15.9.1976 mit dem Hinspiel vor heimischem Publikum gegen den polnischen Club GKS Tychy. Dies war die erste Begegnung mit einem

Verein aus Polen und trotz eines 2:0-Sieges tat sich die Mannschaft anfänglich schwer. Beim Rückspiel in Polen reichte das 1:1 vollkommen aus, um in die zweite Runde einzuziehen.

Dort traf man dann auf die Grasshoppers aus Zürich. Es war keine besonders schwierige Aufgabe und der FC konnte das Hinspiel mit 2:0 durch Tore von Konopka und Müller gewinnen. Auch das Rückspiel wurde verdient mit 2:3 gewonnen, so dass die Mannschaft sich über den Einzug ins Achtelfinale freuen konnte.

Gegner dieser Begegnung war der Londoner Club Queens Park Rangers – ausgerechnet ein Verein aus England. Im Hinspiel auf der Insel sah der FC gar nicht gut aus und man musste sich mit 3:0 geschlagen geben. Somit standen die Chancen auf das Erreichen des Viertelfinales sehr schlecht, als man am 7.12.1976 vor 37911 Zuschauern die



Gäste aus England empfing. Bereits nach vier Minuten gingen diese auch mit 0:1 in Führung. Diesen Schock konnte der FC erstaunlich gut verkraften und eine außergewöhnliche Aufholjagd wurde in Gang gesetzt. Müller, Löhrl und Weber brachten den FC noch vor der Halbzeit in Führung. Auch in der zweiten Halbzeit wollte die Mannschaft ihren Traum vom Weiterkommen verwirklichen. Müller erhöhte in der 60. Minute auf den Endstand von 4:1. Ein Tor fehlte noch um die nächste Runde zu erreichen, aber leider ging den tapferen Kölnern nun langsam die Puste aus. Der UEFA-Cup-Traum war somit nach dem Achtelfinale beendet.

Überschattet wurde die komplette Saison von einem Zwist zwischen Trainer Hennes Weisweiler und dem langjährigen Spielmacher Wolfgang Overath. Weisweiler kritisierte Overath dafür, den Ball im Mittelfeld zu lange zu halten und dadurch den Überraschungseffekt beim

Gegner zu verlieren. Für ihn war Overaths Spielweise sogar ein Grund für die anhaltende Erfolglosigkeit beim FC. Kurzzeitig befreite Weisweiler seinen Star deswegen von allen Defensivaufgaben, damit die Mannschaft mehr in Bewegung kommen sollte. Dies setzte Overath aber nicht mit entschlossener Konsequenz um. Eine für Weisweiler glückliche Fügung war es, dass Overath sich verletzte und in der Hinrunde lange Zeit nicht eingesetzt werden konnte. Das Verhältnis zwischen den Beiden blieb gestört. Manche unterstützten den Trainer in seiner Vorgehensweise, andere konnten seinen Umgang mit ihrem Idol nicht nachvollziehen.

Am 17. Mai 1977 fand vor einem mit 60000 Zuschauern restlos ausverkauften Müngersdorfer Stadion dann das Abschiedsspiel des großen FC-Spielers, der vorher sein Karriereende verkündet hatte, statt. Nach 15-jähriger Vereinstreue verabschiedete sich Wolfgang Overath mit 765 Pflicht- und Freundschaftsspielen und insgesamt 287 Toren. Zu seinen Erfolgen zählen ebenfalls die deutsche Meisterschaft 1964, der Pokalsieg 1968, der WM-Titel 1974 und 81 Nationalmannschaftseinsätze. Bis heute gehört Wolfgang Overath zu bekanntesten Persönlichkeiten im FC-Trikot.

Ein Wettbewerb blieb noch offen, in dem sich der Verein ebenfalls Chancen ausrechnete. Bereits am 8. August 1976 startete die Mannschaft in der 1. Runde des DFB-Pokals gegen die Amateure vom Itzehoer SV. Dieses leichte Los ermöglichte dem FC einen souveränen Einzug in die nächste Runde durch ein 0:7, die Tore schossen Müller, Overath, Löhr und Glowacz.

In der 2. Runde bekam der Verein mit Derbygegner Fortuna Düsseldorf ein durchaus schweres Los zugeteilt. Nach 90 Minuten stand es 2:2 und die Verlängerung musste eine Entscheidung bringen. Flohe schoss in der 93. Minute nach einem Foulelfmeter das 2:3 und durch Müllers Tor in der 105. Minute wurde das Erreichen der 3. Runde perfekt gemacht. Der Erfolg in dieser Partie war auch Toni Schumacher zu verdanken, der trotz häufiger Kritik seitens Weisweiler während Saison sein Tor in diesem Spiel glänzend verteidigte.

Auf Ligakonkurrent Tennis Borussia Berlin traf man in der kommenden Partie. Zu Hause schaffte man mühelos einen 5:1-Erfolg. Das Achtelfinale fand am 8.1.1977 zu Hause gegen den Zweiligisten FC Homburg statt. Für den FC sollte dieser Gegner eine einfache Aufgabe darstellen. Man führte bereits zur Halbzeitpause mit 7:0 durch Treffer von Flohe, Müller, Overath und van Gool. In der zweiten Halbzeit schonte sich die Mannschaft, so dass der End-

stand 7:2 war. Im Viertelfinale bescherte die Auslosung dem FC erneut ein Heimspiel gegen den 1. FC Nürnberg. Dank Dieter Müller gewannen die Kölner mit 4:2, wobei Müller drei der Treffer erzielte. Auch im Halbfinale gegen die schon als Absteiger feststehenden Essener bekam der FC ein Heimspiel zugeteilt. Souverän konnte mit einem 4:0-Sieg gegen Rot-Weiß Essen der Finaleinzug gesichert werden.

Am 28. Mai 1977 fand im Niedersachsenstadion Hannover das DFB-Pokalfinale 1. FC Köln gegen Hertha BSC Berlin statt. Brisante Randnotiz bei diesem Pokalfinale war, dass sich die Kölner in Verhandlungen mit Hertha-Torwart Norbert Nigbur befanden. Toni Schumacher wollte seinen Platz im Tor aber natürlich nicht kampflos aufgeben. Der FC war Favorit in dieser Partie. Von den anwesenden 54000 waren 20000 Kölner Fans dabei und sahen zwei gleichwertige Mannschaften im Kampf um die begehrte Trophäe.

Die beiden Torhüter übertrafen sich gegenseitig und machten alle Chancen zunichte. Eine Minute vor dem Halbzeitpfiff schaffte Dieter Müller nach einer Konopka-Flanke die 1:0-Führung. Wenn die Kölner dieses Ergebnis über die zweite Halbzeit bringen könnten, hätte man endlich wieder einen Triumph in der Domstadt feiern können. In der 64. Minute schaffte Berlin allerdings den Ausgleich. Das 1:1 nach 90 Minuten bewirkte eine Verlängerung, die aber torlos blieb. So musste zum ersten Mal in der Geschichte ein DFB-Pokalfinale wiederholt werden. Bereits zwei Tage später fand das Wiederholungsspiel vor 35000 Zuschauern statt. Kapitän der Kölner Mannschaft war Hannes Löhr, da Overath von Anfang an durch seinen zukünftigen Nachfolger Naumann ersetzt wurde. Die Mannschaft überzeugte viel mehr als in der ersten Partie, konnte diese Überlegenheit aber nur schwer in Tore umwandeln. In der 63. Minute schoss Berlin sogar ein Absteistor, welches aber vom Schiri sofort annulliert wurde. Kurz darauf gelang Müller dann der entscheidende 1:0-Treffer. Der zweite Pokalsieg in der Vereinsgeschichte war somit erreicht. Jubelnd nahm Hannes Löhr den Pokal aus den Händen von DFB-Ehrenpräsident Dr. Gösmann entgegen. Im Geißbockheim feierten die Fans den Erfolg der Spieler, die 10000 Euro Siegpriämie erhielten, bis in die frühen Morgenstunden.

Die Aufstellung des 1. FC Köln im Entscheidungsspiel des DFB-Pokal-Finals: *Harald Schumacher, Harald Konopka, Gerhard Strack, Roland Gerber, Herbert Zimmermann, Heinz Simmet, Herbert Neumann (Bernd Cullmann), Heinz Flohe, Roger van Gool, Dieter Müller, Johannes Löhr*